

LERNEN AM MODELL

Fach: PPS

Aufgabe: Erläutern Sie die Phasen und Prozesse des Modelllernens.

Albert Bandura entwickelte die sozial-kognitive Lerntheorie, auch bekannt unter dem Namen "Modelllernen" oder "Lernen am Modell". **Lernen am Modell** beschreibt den Prozess, in welchem eine Person, der Beobachter, bestimmte Erlebens- und Verhaltensweisen übernimmt, die sie bei einer anderen Person, dem Modell, beobachtet, und es dadurch zu einer Erlebens- und Verhaltensänderung beim Beobachter kommt. Außerdem formulierte Bandura bestimmte Bedingungen des Modelllernens. Dabei ist die Stärke der Aufmerksamkeit abhängig von den **Persönlichkeitsmerkmalen** des Modells. Das Modell sollte stets eine soziale Macht besitzen, d.h. es muss belohnen und bestrafen können. Es muss demnach über ein hohes Ansehen verfügen und gleichzeitig sympathisch und attraktiv für den Beobachter sein. Ebenfalls muss zwischen dem Modell und dem Beobachter eine positive emotionale Beziehung herrschen und der Beobachter muss vom Modell abhängig sein. Außerdem verspricht der Beobachter sich Vorteile von der Beobachtung des Modells und hat bereits nützliche Erfahrungen mit dem Modell gemacht. Bandura unterteilt das Modelllernen in zwei Phasen. Die **Aneignungsphase** ist die Phase, in der das Verhalten gelernt, aber noch nicht unbedingt gezeigt wird. Sie dient dem Kompetenzerwerb. Zur Aneignungsphase gehören zwei Prozesse. Der **Aufmerksamkeitsprozess** beinhaltet die Auswahl einzelner wichtiger Informationen aus einer Vielzahl von Informationen, die das Verhalten eines Modells enthält und die exakte Beobachtung dieser. Die Stärke der Aufmerksamkeit ist abhängig von den Bedingungen des Modelllernens. Der **Gedächtnisprozess** beinhaltet die Speicherung des Gesehenen in Form von bildlichen sowie sprachlichen Symbolen. Symbolisierung meint dabei das bildliche sowie sprachliche Gegenwertigmachen von Ereignissen in der Vorstellung. In der **Ausführungsphase**, also der Phase, in der das gelernte Verhalten gezeigt wird, können auch zwei Unterprozesse zugeordnet werden. Der **Reproduktionsprozess** beinhaltet die Umsetzung des gespeicherten in angemessenen Handlungen und Verhaltensweisen. Aus dem Gespeicherten wird nur ausgewählt und organisiert, was für das Verhalten relevant ist. Beim Üben und Korrigieren vergleicht der Beobachter immer wieder die Ereignisse mit den gespeicherten Kodierungen. In dem letzten Prozess, dem **Motivationsprozess** wird geschaut, ob ein Mensch eine Verhaltensweise überhaupt beachtet, wobei ein Verhalten nur dann beachtet bzw. ausgeführt wird, wenn sich die Person positive Konsequenzen erhofft oder negative Konsequenzen zu vermeiden versucht. Dabei ist die Motivation eng mit den Erwartungen verbunden. Die Motivation beeinflusst zudem die Aneignungs- und Ausführungsphase.